

Nathaniel

Unter einer Wiese bei Bethlehem
da lebte glücklich und abgeschieden,
der kleine Maulwurf Nathaniel.
Doch etwas störte einst seinen Frieden.

Eine Unruhe hatte ihn erfasst.
Er konnte nicht länger hier bleiben
und grub sich nach oben mit großer Hast
angelockt von dem lauten Treiben.

Doch grad, als sein Näslein er hochgereckt,
da spürte er fremden Atem im Fell.
Er war darüber dermaßen erschreckt,
dass er rasch umkehrte auf die Schnell.

Die Neugier war größer als alle Furcht,
er wollte es unbedingt wissen.
Durch seine Angst, da musste er durch
und wollte nichts Neues vermissen.

Die Oberfläche erneut durchbrochen,
den Blick dem Stall zugewandt,
saß er, den Schweiß des Feindes gerochen,
doch diese Gefahr war längst gebannt.

In der Ferne der Stall im hellichten Schein
war bevölkert von Menschen und Tieren.
Nun wollten auch die Hirten dort sein,
sich nicht länger im Dunkeln verlieren.

Nathaniel kletterte ganz hervor
und bewegte sich Richtung Stall.
Von Weitem erschallte nun hell ein Chor
mit Schalmaien und lautem Hall.

Das Christuskind in dem Stall dort lag
zu lindern der Menschen Schuld.
Ein Glitzern sich fest im Fell verbarg
und belohnte Nathaniels Geduld.

Die Kammer im dunklen Erdengrund
war erfüllt von glitzernden Sternen.
Es wurde geschlossen ein neuer Bund,
von dem Menschen und Tiere noch lernen.